

gesellschaftliche Erscheinung als das parteiliche Handeln, denn die Ideologie ist keine direkte, unmittelbare Widerspiegelung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Solange den Menschen die Einsicht in die Entwicklungsgesetze der Gesellschaft fehlt, muß das Abbild der realen gesellschaftlichen Vorgänge im gesellschaftlichen Bewußtsein mehr oder weniger verzerrt sein.

Jede Gesellschaftsklasse hat ihre besondere Weltanschauung, aber diese ist im allgemeinen nicht ausschließlich von ihr hervorgebracht worden. In allen Klassengesellschaften ist es z. B. das Anliegen der Ideologen der herrschenden Klassen, das Privateigentum zu rechtfertigen. Dadurch wird der Anschein erweckt, als gäbe es zeitlose philosophische Ideen, die nicht vom Wandel der Gesellschaft berührt werden. Diese Tatsache kommt den bürgerlichen Ideologen bei ihrer Eigentums- und Staatsapologetik entgegen: Staat und Eigentum sind anscheinend in der menschlichen Natur begründet und entsprechen ihr. Die Bestimmung des parteilichen Charakters der im Laufe der geschichtlichen Entwicklung entstandenen gesellschaftlichen Ideen setzt ein konkretes Studium ihrer gesellschaftlichen Rolle und Wirksamkeit voraus. In letzter Instanz erweisen sie sich stets als Ausdruck realer gesellschaftlicher Verhältnisse und damit von Klasseninteressen geprägt. Die Ideologen vertreten stets die Interessen einer bestimmten Gesellschaftsklasse, ob sie sich dessen bewußt sind oder nicht, ob sie dies zugeben oder ob sie behaupten, allgemeinmenschliche, zeitlose Ideen zu vertreten. Es ist demnach bürgerlicher Klassensubjektivismus, wenn die bürgerlichen Ideologen vorgeben, unparteiisch nur der objektiven Erforschung der reinen Wahrheit zu dienen. Diese Pseudo-Objektivität wird -> *Objektivismus* genannt. Er ist das Gegenteil von echter ->

*Objektivität*. Objektiv an die Dinge herangehen heißt sie so erfassen, wie sie wirklich sind, ohne Rücksicht auf besondere Interessen, ohne sie durch Klassensubjektivismus zu verzerren. Diese Auffassung der Objektivität als Wesenszug der Wissenschaft widerspricht nicht der von der marxistischen Philosophie geforderten P., sie bildet vielmehr mit ihr eine untrennbare Einheit.

Die Aufdeckung der Wahrheit über die Gesellschaft entspricht den objektiven Interessen des Proletariats, da das Proletariat historisch als der Interessenvertreter der Menschheit und der Vollstrecker der geschichtlichen Notwendigkeit auftritt. Daher fällt die proletarische P. nicht nur mit der echten Objektivität zusammen, sondern bildet geradezu eine Voraussetzung für die wahre Erkenntnis der gesellschaftlichen Zusammenhänge. Es ist das wissenschaftliche Verdienst von *K. Marx* und *F. Engels*, die historische Rolle des Proletariats erkannt und die neue Philosophie auf den Boden dieser Klasse gestellt zu haben. Die Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften hat bewiesen, daß nur vom Klassenstandpunkt des Proletariats aus die gesellschaftlichen Tatsachen wissenschaftlich erfaßt werden können. Die marxistische Philosophie unterscheidet sich bezüglich ihrer P. von den bürgerlichen Philosophien dadurch, daß sie ihre P. offen ausspricht und sie zu einer philosophischen Kategorie erhebt.

Patriotismus: Liebe zum Vaterland, die sich mit der Entstehung und Entwicklung ethnischer und politischer Gemeinschaften, als ein Ausdruck der Interessiertheit am jeweiligen politischen, kulturellen und sozialen Milieu des Lebens und Kampfes eines Volkes herausbildete. „Der Patriotismus ist eins der tiefsten Gefühle, das durch die jahrhunderte- und jahrtausendelange getrennte Existenz der verschiede-